Synopse: Friedrich Schillers *Lied von der Glocke* und Bertolt Brecht *Studie* dazu

Lied von der Glocke	Die Mütze der Jakobiner der Französischen Revolution war rot	*Über Schillers Gedicht „Die Glocke“*
[…] Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, […] Doch furchtbar wird die Himmelskraft, Wenn sie der Fessel sich entrafft, Einhertritt auf der eignen Spur Die freie Tochter der Natur. Wehe, wenn sie losgelassen Wachsend ohne Widerstand Durch die volkbelebten Gassen Wälzt den ungeheuren Brand! Denn die Elemente hassen Das Gebild’ der Menschenhand.		Ich les, daß Feuer eine Wohltat ist Solang der Mensch es zähmet und bewacht Daß es ihn aber, ungezügelt, frißt. Ich frage mich: an was hat der gedacht?
[…] Heil'ge Ordnung, segenreiche Himmelstochter, […] Sie gewöhnt zu sanften Sitten,[i] […]		Was ist es, das er euch zu zähmen bittet? Dies Element, das er so nützlich nennt Gesittung fördernd, selber nicht gesittet - Was für ein Element ist wohl dies Element?
Der Meister kann die Form zerbrechen Mit weiser Hand, zur rechten Zeit, Doch wehe, wenn in Flammenbächen Das glühnde Erz sich selbst befreit! Blindwüthend mit des Donners Krachen Zersprengt es das geborstne Haus, Und wie aus offnem Höllenrachen Speit es Verderben zündend aus; Wo rohe Kräfte sinnlos walten, Da kann sich kein Gebild gestalten, Wenn sich die Völker selbst[1] befrein, Da kann die Wohlfarth nicht gedeihn. Weh, wenn sich in dem Schooß der Städte Der Feuerzunder still gehäuft, Das Volk, zerreissend seine Kette, Zur Eigenhilfe schrecklich greift! […]		Dies Feuer, diese Tochter der Natur Die, ihrer Zügel los, durch eure Gassen wandelt Mit roter Mütze auf, wer ist das nur?
Herein! herein! Gesellen alle, schließt den Reihen, Daß wir die Glocke taufend weihen, C o n c o r d i a [2] soll ihr Name seyn, Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine Versammle sie die liebende Gemeine. Und dies sey fortan ihr Beruf, Wozu der Meister sie erschuf!		Das ist nicht mehr die gute alte Magd! Ihr habt wohl die Person zu mild behandelt? Ich seh, sie hat euch nach dem Lohn gefragt.
Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil I, 227 - 239 (231 f. [Zeile 154 - 167], 235 [Zeile 299 f., 306], 236 f. [Zeile 341 - 356], 238 [Zeile 389 - 397])	[3]	GBA 11, 271 (271)

1 Vgl. dagegen Brecht:
- „Nur die allerdümmsten Kälber / Stehn für ihre Metzger ein: / Reden erst die Völker selber / Werden sie schnell einig sein.“ (*Das Hamburger Solidaritätslied* [um 1944], in: GBA 14, 118 - 119 [119 <Zeile 29 - 32>] – Hv. hinzugefügt) und
- „Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber! / Endet ihre Schlächterein! / Reden erst die Völker selber / Werden sie schnell einig sein. “ (*Solidaritätslied* [1950], in: ebd., 119 - 120 [119 <Zeile 11 - 14>] – Hv. hinzugefügt);

vgl. dazu wiederum:
- „Me-ti empfahl äußerste Vorsicht bei der Anwendung des Begriffes *Volk*. Er hielt es für erlaubt, von einem *Volk* zu sprechen […] in der Satzform *die Völker selber* (im Gegensatz zu ihren Regierungen). Für gewöhnlich jedoch schlug er die Bezeichnung *Bevölkerung* vor, da sie nicht das künstlich Einheitliche hat, das das Wort *Volk* vortäuscht.“ (*Buch der Wendungen* [1934/35 - 1955], in: GBA 18, 45 - 193 [184 f.]).

(In der ursprünglichen Fassung des *Solidaritätsliedes* von 1931 [GBA 14, 116 - 118] war die Formulierung „Völker selber“ noch nicht enthalten.)

2 Siehe nächste Seite.

3 https://digitalcollections.nypl.org/items/24e439f0-c537-012f-dad7-58d385a7bc34 (gedreht, beschnitten; Größe und Dateiformat [.png statt .tif] geändert).

i Der herausgeberische Kommentar in der Schiller-*Nationalausgabe* zu Vers 99 - 108 lautet: „Im ‚Bürgerlied' tritt Ceres als Städtegründerin, als Begründerin der Zivilisation auf; vgl. auch ‚Elegie' (V 41- 44)."

- Das *Bürgerlied* (von 1799) und die *Elegie* (von 1795) sind weitere Gedichte von Schiller.
- Im *Bürgerlied* heißt es in Vers 197 bis 208:

  Und das Priesteramt verwaltet
  Ceres am Altar des Zeus,
  Segnend ihre Hand gefaltet
  Spricht sie zu des Volkes Kreis.

  Freiheit liebt das Thier der Wüste,
  Frei im Aether herrscht der Gott,
  Ihrer Brust gewaltge Lüste
  Zähmet das Naturgebot,
  Doch der Mensch, in ihrer Mitte,
  Soll sich an den Menschen reihn,
  Und allein durch seine Sitte
  Kann er frei und mächtig seyn.
  (*Bürgerlied* [1798], in: Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil I, Böhlau: Weimar, 1983, 426 - 432 [432] mit herausgeberischen Anmerkungen in: Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil II. Teil B, Böhlau: Weimar, 1993, 653 - 655 [655 <Anmerkung zu Vers 201 - 208>)

- Ceres war v.a. die römische Göttin des Getreides und gilt als römische Entsprechung der griechischen Göttin Demeter. Informationen zu Demeter als Gesetzgeberin (siehe unten: *„Linien, die [das …] Eigenthum scheiden, In den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt, Freundliche Schrift des Gesetzes"* [Schiller]) finden sich vielleicht in folgendem Aufsatz: J. C. Bermejo Barrera, *Demeter, Alimentación, ley* [= Gesetz] *y Matrimonio en la religión griega arcaica*, in: *ter Congreso peninsular de istoria antigua*, Santiago de Compostela 1986, Actes 1 (1988), 71 - 88.
- Vers 41 - 44 der *Elegie* lauten:

  Jene Linien, die des Landmanns Eigenthum scheiden,
  In den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt,
  Freundliche Schrift des Gesetzes, des Menschenerhaltenden Gottes,
  Seit aus der ehernen Welt fliehend die Liebe verschwand,
  (*Elegie* [1795], in: Schiller, *Werke*. NA. Erster Band. Weimar: Böhlau, 1943, 260 - 266 [261] mit herausgeberischen Anmerkungen in: Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil II. Teil A, Böhlau: Weimar, 1991, 273 - 294)

  Auf S. 290 der herausgeberischen Anmerkungen heißt es zu Vers 41 - 44 u.a.: „Ovid gibt in seinen ‚Metamorphosen' eine Beschreibung der vier Weltalter; auch dort findet im ‚Ehernen Zeitalter' die Teilung des Landes statt […], und auch dort kommt es zur Niederlage von Liebe und Gerechtigkeit."
- Siehe schließlich noch Vers 39 - 43 von Schillers Gedicht *Der Spaziergang*, eine Überarbeitung der *Elegie*:

  Jene Linien, sieh! die des Landmanns Eigenthum scheiden,
  In den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt.
  Freundliche Schrift des Gesetzes, des Menschenerhaltenden Gottes,
  Seit aus der ehernen Welt fliehend die Liebe verschwand,
  (*Der Spaziergang* [1800], in: Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil I, Böhlau: Weimar, 1983, 308 - 314 [309] mit herausgeberischen Anmerkungen in: Schiller, *Werke*. NA. Zweiter Band. Teil II. Teil B, Böhlau: Weimar, 1993, 195 - 196)